

Lohmeyers „Päppchen“ ist bis heute legendär



Der Gesichtsausdruck von Franz-Josef Schönebeck, Bernhard Kerkering, Burchard Hille und Dieter Hüge sive Huwe (v.l.) verrät es: In den neuen Borghorster Heimatblättern stehen auch lustige Vertellskes. (dwe)

Borghorst - In der ersten Ausgabe im Jahre 1963 sorgte die Geschichte von Feldlaum, dem Räuberhauptmann von Ostendorf, für Spannung. Franz Jessing war damals Bürgermeister in Borghorst und schrieb das Grußwort im Heft 1 der „Borghorster Heimatblätter“. Heute kann der Vorsitzende des Borghorster Heimatvereins, Franz-Josef Schönebeck, bereits die 60. Auflage in Druck geben. Redakteur Dieter Hüge sive Huwe und der Vorstand haben für die neue Ausgabe in den vergangenen Wochen viele spannende und informative Geschichten zusammengestellt.

Eine Rolle spielt dabei auch die Chronik des Wegekreuzes der Familie Jessing, das am E-Center-Kreisverkehr steht. Bernhard Friedrich Frahling hat die Geschichten erforscht. Auch das legendäre „Päppchen“, der Renner in den 50er und 60er Jahren im Café Lohmeyer, darf nicht fehlen. Mit den „Kinnern upn Buernhoff“ von Karl Haverkamp wird auch die mundartliche Heimatsprache „Platt“ nicht zu kurz kommen.

Von den früheren Kindergärten in der Pfarrgemeinde St. Nikomedes berichtet Franz Lammerding. Im heutigen Zeitalter der E-Mail ist die Blütezeit von Postkarten mit Borghorster Motiven im 19. Jahrhundert eine sehenswerte Nostalgie. Ein Posthauptsekretär erzählt die Geschichte der Borghorster Post. Die insgesamt 1850 Mitglieder des Heimatvereins in Borghorst, von Aachen bis Zwickau und in der weiten Welt, dürfen sich also auf 32 Seiten interessante Heimatlektüre freuen.

Mit der Einladung zur Jahreshauptversammlung, die am 16. März (Montag) um 19 Uhr in der Gaststätte Tümler beginnt, wird allen Mitgliedern des Borghorster Heimatvereins bis Ende Februar das neue Heimatheft zugeschickt.

Ein Artikel aus den Westfälischen Nachrichten vom 11.02.2009
www.westfaelische-nachrichten.de

Jeck aus Leidenschaft

Jeck aus Leidenschaft

Eduard Altena würde am 16. Februar 130 Jahre alt / Lieder für den Frohsinn

Pastorwittelsiedl

Kump Pastorwitt
in't Karol,
ein Ick in' Sack en Beid.
Kump Wiewe kump
der wot en kump,
ick troff dann
Pastorwitt doorn.
Kik Trof, en kump, wot
en kumpel' in de Ten.
Op Pastorwitt doorn ston
ick garuch gien alwen.
Ja, de Pastorwittelsiedl, in
de erchteste Ten,
doorn wot dat Hart
nocht' in' wiet.
Helen, Helen,
en stant en en,
wot Pastorwittelsiedl, dat
in't pilsenickken Meen.

Von Gudrun Niewöhner

Borghesek. Die Narrenschap
war wot irbeste Kapf-
deckling (nackte den Jagd-
hirt). An einem Rosenmontag
gehört, kumme Eduard Al-
tena wotl auch kump andes.
Sein Herz schlag für den Kar-
neval. Zeitheben. Und so
wot dass er 1909 wotl in der
nackten Hochburg Mainz



sicherungskontinuum mit
eigener Allianz Agenter (und
Übersetzer) dabei im Hospiz,
bei den Schützen im Heimat-
verein. Vor allem mit seinen
ethnographischen Liedern hat er
Freude und gute Laune ver-
breitet – nicht nur im Karne-
val. In seinen letzten Bühnen-
jahren stand die 1952 unter dem
Titel „Rita Wold Witz“ zamen-
getragen erschienen. Ein
Borghesek Besteller.

Was dieses Bühnenstück all-
erdings nicht verhindern konn-
te die ständige und entzück-
ende Weise, wie Eduard
Altena die Lieder wotl. Al-
tena'sche ad wotl wotl
Stimme auf einer CD zu hören.
Mit seinen Liedern, ver-
steht sich. Wer Interesse hat
und in Erinnerung schweifen
möchte, zu bekommen ist
die Aufnahme im Heimat-
haus.

Kurz nach seinem 90. Ge-
burtstag ist Eduard Altena
1999 gestorben. Dass er so alt
geworden ist, habe er vor al-
lem seinem Humor zu ver-
danken, verriet er in einem
Interview zu seinem 90. Ge-
burtstag.

1950 warteten die Prinzen im Hotel „Zum Walfisch“ ein fröhliches Karnevalsfest, wie man sieht. Ihr „Oberrath“ war in jenen Jahr Eduard Altena, den die Jucken gerne in die Mitte nahmen.

In die Hüt stieg, kumpel' der Verantwörteten Karnevalsgesellschaft, Borghesek. Am Altena für seine narkischen kumpel' den Montag 116. Febr. Verantwörteten Ehrenpräsident (nach wotl en 130 Jahre alt.

Eduard Altena, obere Borghesek wotl wotl wotl mit den Narren wotl wotl wotl. Schöndlich war der Ver-



Blumen für die Gattin. Seinen 80. Geburtstag feierte Eduard Altena 1958 zusammen mit vielen dekorierten Gästen. Zehn Jahre später starb der leidenschaftliche Karnevalist.

Foto: Bernhard Hülsfort

Ein Artikel aus den Westfälischen Nachrichten vom 13.02.2009
www.westfaelische-nachrichten.de

Eine Kiste voller Erinnerungen

Eine Kiste voller Erinnerungen

ol. 2009

Arnold Kock: Alte Firmenunterlagen entdeckt / Ehemaligentreffen am 21. März

Von Gudrun Niewöhner

Borghorst. Die schlichte Holzkiste ist eine wahre Schatztruhe für Hans-Jürgen Warnecke. Und das nicht nur, weil er leidenschaftlicher Historiker ist. Vielmehr reistert der Inhalt ihn auch an einen ganz persönlichen Lebensabschnitt. Bis 1972 war der gelernte Textilingenieur bei Arnold Kock beschäftigt und in der besagten Kiste lagern (wahrscheinlich seit Jahrzehnten) wichtige und interessante Dokumente aus der Unternehmensgeschichte: „Das ist Wahnsinn.“ Warnecke kommt aus dem Staunen gar nicht heraus, obwohl er sich noch nicht einmal alles angeschaut hat. Dabei sitzt ihm die Zeit ein bisschen im Nacken. Denn für den 21. März (Samstag), dem 120. Geburtstag von Arnold Kock, hat Warnecke ein Ehemaligentreffen der Belegschaft organisiert (die WN berichteten). Wenn die Gesundheit es erlaubt, wollen auch die beiden Kock-Töchter, Elen Tangerding und Klara-Marie Heising kommen.

Wer zur Kock-Ara gehört, also in der Zeit bis zum Aus-

„Das ist einfach Wahnsinn, was in der Kiste steckt.“

Hans-Jürgen Warnecke

scheiden von Dr. Fritz Tangerding und Wilderich Heising im Betrieb gearbeitet hat, ist ab 16 Uhr im „Wilmsberger Hof“ willkommen. Ohne vorherige Anmeldung. Eingeladen sind aber nicht nur die ehemaligen Mitarbeiter in Borghorst, auch diejenigen, die in Wilmsberg, der Heil-

ner Weberei oder in der Nierheri Schöppingen beschäftigt waren, sind gerne gesehen. Warnecke: „Und auch alle, die aus privaten, persönlichen oder beruflichen Gründen den Betrieb verlassen haben.“ Es soll ein lockeres Zusammensein bei Kaffee und Bier werden.

Auf mehreren Stellwänden, die der Heimatverein zur Verfügung stellt, will Hans-Jürgen Warnecke bei diesem Wiedersehen alte Bilder zeigen. Davon hat er satt und genug. Vor allem, seitdem Heinz Bußmann beim Räumen des Verwaltungsgebäudes an der Arnold-Kock-Straße zufällig die Holzkiste entdeckte. „Eigentlich sollte sie zum Müll“, weil Warnecke, Doch durch irgendeinen Zu-

fall warf Bußmann vorher einen Blick hinein. Und trauete dabei seinen Augen nicht.

Neben Umschlägen mit Bildern und Negativen waren auch jede Menge Dokumente und Zeitungsausschnitte in der Holzkiste. Weil Bußmann wusste, dass sich Hans-Jürgen Warnecke brennend dafür interessieren würde, brachte er dem Historiker die

Unterlagen. Und der kann's bis heute kaum fassen: „Eine wahre Wunderkiste.“ In einer roten Mappe beispielsweise sind Rechnungen vom Bau der Kriegsgedächtniskapelle an der Emsdetener Straße gesammelt worden. 2000 Ziegelsteine wurden 1916 benötigt. Und wie aus dem wälder Schriftverkehr hervorgeht, kam der Waggon mit Sandstein aus Ibsbüden.

Ein Auszug aus den Notizen über das Betriebsvermögen weist für 1935 eine Summe von 2,7 Millionen Mark aus. Dass Arnold Kock nicht nur an sich selbst gedacht hat, beweist eine zweite Zahl, die Hans-Jürgen Warnecke auf keinen Fall unterschlagen will: Zwischen 1949 und 1957 hat der Fabrikant 3,8 Millionen Mark für soziale und gemeinnützige Zwecke ausgegeben. „Das würde heute keiner mehr machen.“

Zum 75. Geburtstag waren die Zeitungen voll mit Berichten über Arnold Kock.

Natürlich wurden auch diese ordentlich verwahrt. Von wem? Das wusste Warnecke auch gerne, ist aber nicht bekannt, wenigstens zurzeit nicht.

Als Fabrikant Arnold Kock am 24. Februar 1968 starb, erschienen nicht nur in den lokalen Tageszeitungen große Traueranzeigen. Auch die FAZ und Die Welt meldeten den Tod des Textilers. Die Ausgaben lagen ebenfalls in der schon erwähnten Holzkiste. Genauso wie die Werbeprospekte für Webstühle. „Arnold Kock hatte zwi-

„Arnold Kock hatte überlegt, die Weberei aufzugeben.“

Hans-Jürgen Warnecke

schmerzlich überlegt, die Weberei aufzugeben und Maschinen herzustellen“, erinnert sich Warnecke. Daraus wurden sei allerdings nichts, wenn man heute wis-

se. Sobald er das viele Papier gesichtet hat, will der Historiker die Kiste weitergeben an den Heimatverein. Warnecke: „Dort sind die Sachen gut aufgehoben.“ Schließlich dokumentieren sie einen für Borghorst wichtigen Abschnitt – die Blütezeit der Textilindustrie.



Drei Männer, eine Firma (v.l.): Wilderich Heising, Dr. Fritz Tangerding und Arnold Kock.



Regelmäßig ehrte Arnold Kock (Mitte) die Betriebsjubilare. Natürlich wurde zur Erinnerung auch ein Foto gemacht.



Gegen die Wilmsberger traten die Betriebsfußballer von Arnold Kock nicht nur einmal an. Wie die Duelle ausgefallen sind, darüber gibt es keine Informationen.

Naschkatzen vorm Schlafzimmer



Ende gut, alles gut! Ein Gläschen Sekt gibt es bei „Een paar Pund toviel“ für (von links) Karin von Stemann (Maria Koch) Leiterin der Diätlinik, Sohn Peter (Christoph Dephoff), Bäuerin Heide Krämer ut Nordwoll (Anne Hengstmann), Rentnerin Luise Müller (Marion Kösters), Schauspielerin Melanie Witten (Marlies Edeler) und Allesverkäuferin Gabi Bauer ut Loar (Anna Pöhlker).

Borghorst - Maria Koch blickt am Sonntagnachmittag ungeduldig auf die Uhr. Gleich ist es soweit. Dann wird sie als Karin von Stemann mit fünf weiteren Schauspielern der Laienspielschar des Heimatvereins Borghorst im Wilmsberger Hof auf der Bühne stehen. Text und Handlung ihrer Rolle als Leiterin einer Diätlinik in der plattdeutschen Komödie „Een paar Pund to viel“ gehen ihr durch den Kopf, während Brigitte MacDonald noch die Frisur in Form bringt. Das zähe Warten hat endlich ein Ende, als Spielleiter Wolfgang Weißling ruft: „Es geht los.“

Angespannt und mit leisem Herzklopfen geht es auf die Bretter, die die Welt bedeuten. Dann öffnet sich der Premierenvorhang zum ersten Akt des Lustspiels. Das Publikum im vollbesetzten Saal schaut erwartungsvoll auf die Bühne. Mit der Allesverkäuferin Gabi Bauer ut Loar (Anna Pöhlker), der Bäuerin Heidi Krämer ut Nordwoll (Anne Hengstmann) als gerngesehene Privatpatienten sowie der Schauspielerin Melanie Witten vom Stadttheater Münster (Marlies Edeler) die stets schreitet, statt zu laufen, sind die illustren Diätpatienten mit der resoluten Rentnerin Luise Müller (Marion Kösters) im braunen Knickerbocker und ihrem etwas dösigen 29-jährigen Sohn Peter (Christoph Dephoff) vollzählig in Karins Diätlinik angereist.

Wegen des spartanischen Essens bei Frau von Stemann (Joghurt mit Orangenschnitzelchen) versteckt jeder zusätzliche Leckereien, so gut es geht. Peter hat das Nachsehen und „entführt“ die Fische (Paul den ersten bis dritten) aus Frau Stemanns Aquarium, die darüber total unglücklich ist. Statt sich bei den Turn- und Yogaübungen auf die eigene Mitte zu konzentrieren und in den Schmetterlingssitz zu gehen, würden alle Damen, auch Frau von Stemann, gerne mit Peter anbandeln.

Ein Artikel aus den Westfälischen Nachrichten vom 18.03.2009
www.westfaelische-nachrichten.de

Jahreshauptversammlung des Heimatvereins 2009 (MZ)



Durch den stellvertretenden Bürgermeister Heinz Hille (r.) erhielt Erich Wegjahn die Goldene Ehrennadel des Heimatvereins Borghorst.

Foto: Kamer

von Karl Kamer

BORTHORST. Das war schon ein Mammutprogramm, was sich der Heimatverein Borghorst am Montagabend in der Gaststätte Tümler vorgenommen hatte. Ehrung verdienter Mitglieder, ein prima Unterhaltungsprogramm und ausgezeichnete Information der Mitglieder gab es im rappelvollen Saal.

Der 1. Vorsitzende, Franz Josef Schönebeck, hatte die Versammlung mit einer Gedenkminute und besonderen Grüßen an Ehrevorsitzende, Ehrenmitglieder und Gäste eröffnet.

Dank

20 Jahre 2. Vorsitzender, 25 Jahre Wegezeichner, Laienspielschar, Seniorenabteilung, Rad- und Wandergruppe, aber auch Gardinen waschen und im Heimathaus: aufhängen. „Ihm war keine Arbeit zuviel“, betonte Berni Kerkering bei seiner Laudatio auf Burchard Hille. Nach 45 Jahren aktiver Vorstandsarbeit trat das Urgestein des Heimatvereins ins zweite Glied des Vorstandes. Da die Arbeit ohne Frau Klärchen nicht möglich gewesen wäre, bekam die einen Blumenstrauß.

„An Erich do häbt wie en Gueden dran“, hat Bernhard Göcke, der sich mit Max Lohmeyer um die Wasservögel auf dem Gökenteich kümmert, gesagt. Unermüdlich hat sich Erich Wegjahn um die Verschönerung des Teichs gekümmert. Rund 20 000 Euro Sponsorengelder konnten investiert werden. Bevor der stellvertretende Bürgermeister Heinz Hille dem rührigen Heimatfreund die Goldene Ehrennadel des Heimatvereins für seine besonderen Verdienste überreichte, rief er: „Danke, dass du uns diese Anlage in Borghorst geschenkt hast.“

Hille, der den erkrankten Bürgermeister Andreas Hoge vertrat, lobte die tolle Arbeit, die im Heimatverein ehrenamtlich und unentgeltlich für „Unser Borghorst“ geleistet werde.

Wahlen

Einstimmig wählte die Versammlung den bisherigen Schriftführer Alfred Kühlkamp zum 2. Vorsitzenden. Neuer Schriftführer wurde Franz-Josef Dwersteg. Für den Kassierer Roland Ahlers gab es Wiederwahl. Mit der Ernennung der neuen Beisitzer Burchard Hille, Gustav Holz, Daniel Breilmann, Hildegard Ahlers und Agnes Wallmeyer ist der Vorstand mit 20 Damen und Herren wieder vollständig.

Kurz und bündig fasste sich Alfred Kühlkamp in seinem Jahresbericht. Nach dem Abschluss der Bauarbeiten im Haus Buckshook und der Fertigstellung des Multifunktionsraumes im Heimathaus fordere die Feinarbeit jetzt viel Zeit. Die Frauengruppe sei immer einsatzbereit, im Fotoarchiv arbeitete Karl Haverkamp mit Sohn Uwe. „Hier werden Dokumente der Nachkriegsgeschichte festgehalten, die sonst unwiederbringlich verloren gingen.“

Werner Bode informierte über die Seniorengruppe, in der zwölf Männer mitmachen und die 2008 ihr 30-jähriges Bestehen feiern konnte.

Guter Kassenstand

„Die Weltwirtschaftskrise hat uns nicht erreicht“, betonte Kassierer Roland Ahlers zur Freude der

Mitglieder, als er von einem guten Kassenstand berichtete.

„Die Aufzeichnungen stimmen genauestens mit den Belegen überein“, bescheinigten ihm die Kassenprüfer Martin Wenner und Daniel Breilmann. Margret Hille wurde zur neuen Kassenprüferin bestimmt.



Plattdeutsch, Dias, Filme und Musik

Auch die Unterhaltung kam nicht zu kurz

Borghorst • Als hervorragender Unterhaltungskünstler erwies sich der gut aufgelegte Pastor em. **Bernhard Kösters** (Bild unten). Nach seinem erfolgreichen Debüt bei einem Wibbelt-Nachmittag im



„Haugen Stuben“ verstand der gebürtige Borghorster das große Publikum bei Tümler eine halbe Stunde lang in besten Borghorster Platt zu unterhalten.

Nach 33 Jahren Pastor in Dinslaken hat

er jetzt als emeritierter Priester in Emsdetten eine „Vollbeschäftigung“ gefunden. Seinen letzten öffentlichen Wibbelt-Abend hatte er zum 1000-jährigen Bestehen von Borghorst gehalten. Einen guten Übergang zum heiteren Teil schuf der Pastor mit dem Abspielen der zwei Lieder „Maria, Moder lodt dat Woot...“ und „Moder lodt us wogen enen kleinen Danz“, die er selbst als junger Priester auf einer Schallplatte gesungen hatte. Als er ein Barret aufsetzte und die Geschichte von „Dat Käppken“ vortrug, hielten sich die Leute den Bauch vor Lachen.

Spaß gab es auch über ein altes plattdeutsche Lied von Eduard Altena, das das Origi-



Die Musikanten sorgten für Auflockerung.

nal vor 50 Jahren zu seinem 80. Geburtstag geschrieben und gesungen hatte.

Hannes Oletti ließ die Aktivitäten des vergangenen Jahre in einer Diashow passieren und Klaus Knaup und Dieter Vinnenberg hatten alte Filme

zusammengestellt.

Nicht unerwähnt bleiben, dürfen die Musikanten Karl Haverkamp, Ferdi Sterthues und Werner Dröppelmann, die den Abend immer wieder mit ihren Liedern auflockerten. • ka

Ein Artikel aus der Münsterschen Zeitung vom 18.03.2009
www.muensterschezeitung.de

Jahreshauptversammlung des Heimatvereins 2009 (WN)



Rappellvoll war es bei der Jahreshauptversammlung des Borghorster Heimatvereins im Saal Tümler. Und natürlich gab es auch eine Menge zu lachen. Fotos:
(ka)

Borghorst - 20 Jahre war er Zweiter Vorsitzender, 25 Jahre Wegezeichner, Laienspieler. Er ist in der Seniorenabteilung, bei der Rad- und Wandergruppe mit dabei, er hat die Verhandlungen über das Haus Buckshook 4 mitgeführt, aber auch Gardinen gewaschen und aufgehängt im Heimathaus. „Ihm war keine Arbeit zu viel“, betonte Berni Kerkering bei seiner Laudatio auf Burchard Hille. Nach 45 Jahren aktiver Vorstandsarbeit trat das Urgestein des Heimatvereins als Beisitzer ins zweite Glied. Als Dank gab es ein Päckchen mit der Lieblingsmusik sowie für Ehefrau Klärchen einen Blumenstrauß.

Die Ehrung verdienter Mitglieder, ein Unterhaltungsprogramm und Informationen bestimmten das Mammutprogramm der Jahreshauptversammlung des Heimatvereins. Der Erste Vorsitzende Franz Josef Schönebeck hatte die Versammlung am Montagabend im Haus Tümler mit einer Gedenkminute für die vielen verstorbenen Mitglieder sowie den Opfern des Amoklaufes von Winnenden eröffnet. Sein besonderer Gruß galt dem Ehrenbürger der Stadt Steinfurt, Franz Brinkhaus, dem Ehrenvorsitzenden Alex Wobbe und dem Ehrenmitglied Alfred Homann, den Vertretern des Burgsteinfurter Heimatvereins, Annegret Arning und Hans Knöpker, sowie Heinz Hille, der den erkrankten Bürgermeister Andreas Hoge vertrat.

„An Erich do häbt wie en Gueden dran“, hat Bernhard Göcke, der sich mit Max Lohmeyer um die Wasservögel auf dem Göckenteich kümmert, gesagt. Unermüdlich hat sich Erich Wegjahn in den letzten zwei Jahren um die Verschönerung des Göckenteichs gekümmert. Rund 20 000 Euro Sponsorengelder wurden in die Hand genommen. Bevor der stellvertretende Bürgermeister Heinz Hille mit dem Vorsitzenden dem rührigen Heimatfreund die Goldene Ehrennadel des Heimatvereins für seine besonderen Verdienste überreichten, rief Hille dem Organisator zu „Danke, dass Du uns diese Anlage in Borghorst geschenkt hast.“ Hille lobte die tolle Arbeit, die im Heimatverein ehrenamtlich und unentgeltlich geleistet wird.

Einstimmig wählte die Versammlung den bisherigen Schriftführer Alfred Kühlkamp zum Zweiten Vorsitzenden. Neuer Schriftführer wurde Franz-Josef Dwersteg. Für den Kassierer Roland Ahlers gab es eine Wiederwahl. Mit der Ernennung der neuen Beisitzer Burchard Hille, Gustav Holz, Daniel Breilmann, Hildegard Ahlers und Agnes Wallmeyer ist der Vorstand mit 20 Frauen und Männern wieder vollständig. „Es macht Spaß, mit dieser Mannschaft zusammenzuarbeiten“, freute sich Schönebeck.

Als Unterhaltungskünstler erwies sich der gut aufgelegte Pastor em. Bernhard Kösters. Nach seinem erfolgreichen Debüt bei einem Wibbelt- Nachmittag im Haugen Stuoben verstand es der gebürtige Borghorster, das Publikum eine halbe Stunde lang in bestem Borghorster Platt zu unterhalten. Durch

„Vitibono“ (Vikar Timmermann) sei er, wie viele andere Jungen, zum Paulinum gekommen und 1964 zum Priester geweiht worden. Nach 33 Jahren Pastor in Dinslaken hat er jetzt als emeritierter Priester in Emsdetten eine „Vollbeschäftigung“ gefunden. Seinen letzten öffentlichen Wibbeltabend hatte er zum 1000-jährigen Bestehen von Borghorst gehalten. Kösters trug zunächst Besinnliches vor. Und dann kam „Pöksken, dat bekannteste wat wie in de Schol lernen mossen“. Als er zum Schluss ein Barrett aufsetzte und die Geschichte von „Dat Käppken“ vortrug, hielten sich die Leute den Bauch vor Lachen.

Spaß gab es auch über ein plattdeutsche Lied von Eduard Altena, dass das Borghorster Original vor 50 Jahren zu seinem 80. Geburtstag geschrieben hat. Karl Haverkamp fand die alte Tonaufnahme, einen originellen Text und mehrere Fotos des Heimatfreundes im Archiv.

Hennes Oletti ließ die Aktivitäten des vergangenen Jahre in einer Diashow Revue passieren und für die letzte halbe Stunde hatten Klaus Knaup und Dieter Vinnenberg Filme zusammengestellt, die Alex Wobbe und Max Lohmeyer in den 60er Jahren in Borghorst gedreht hatten, als sich der Verkehr noch durch die Innenstadt quälte und Dorfsheriff Paul Engels für Ordnung sorgte. Die beiden planen einen Film, der das moderne Borghorst zeigt. Nicht unerwähnt bleiben dürfen die Musikanten des Heimatvereins Karl Haverkamp, Ferdi Sterthues und Werner Dröppelmann, die den Abend mit ihren Liedern auflockerten.

Jahresberichte des Vorstands

-kn- Borghorst. Kurz und bündig fasste sich Alfred Kühlkamp in seinem Jahresbericht. Nach dem Abschluss der Bauarbeiten im Haus Buckshook und der Fertigstellung des Multifunktionsraumes im Heimathaus fordere die Feinarbeit jetzt viel Zeit. Man sei dabei, im Dachgeschoss eine Waschküche einzurichten. Verschiedene Ausstellungsräume bekämen ein neues Gesicht. Die Frauengruppe sei immer Einsatzbereit, damit es im Haus überall blüht und die Gäste mit Kaffee und Kuchen versorgt werden. Im Fotoarchiv arbeitet Karl Haver-

kamp mit Sohn Uwe. „Hier werden Dokumente der Borghorster Nachkriegsgeschichte festgehalten, die sonst unwiederbringlich verloren gingen“, betonte Kühlkamp.

Über 6000 Personen haben im vergangenen Jahr das Heimathaus besucht. Im Buckshook waren es 1900 Gäste. Über 140 Gruppen, vom Kindergarten bis zu den Gästen der Borghorster Hotels, wurden durch das Haus geführt. Da die Touristen in den Monaten Mai bis Oktober kommen, sind es durchschnittlich zwei Gruppen an jedem Samstag, die betreut werden. „Die Gäste sind zufrieden. Borghorst

wird somit bekannt im Ruhrgebiet, Rheinland, am Niederrhein und dem Bergischen Land“, sagte Kühlkamp.

Sein Rückblick zeigte auch die Aktivitäten der Laienspielschar sowie der Rad- und Wandersgruppe auf. Er berichtete von Busausflügen und vielen anderen gelungenen Veranstaltungen im Heimathaus und Buckshook.

Werner Bode informierte über die Aktivitäten der Seniorengruppe, in der zwölf Männer mitmachen und die 2008 Jahr ihr 30-jähriges Bestehen feiern konnten. Unter anderem wurden Wegkreuze restauriert und Ruhebänke ge-

baut. Zurzeit arbeitet man an einem Kreuzweg für das Heinrich-Roleff-Haus.

„Die Weltwirtschaftskrise hat den Heimatverein nicht erreicht“, betonte Kassierer Roland Ahlers zur Freude der Mitglieder, als er von einem guten Kassenstand berichtete. Der positive Trend in der Kasse sei nur durch den fleißigen Einsatz der vielen Helfer erreicht worden. „Die Aufzeichnungen stimmen mit den Belegen überein“, bescheinigten ihm die Kassenprüfer Martin Wenner und Daniel Breilmann. Margret Hille wurde zur neuen Kassenprüferin bestimmt.

VON KARL KAMER

Ein Artikel aus den Westfälischen Nachrichten vom 18.03.2009
www.westfaelische-nachrichten.de

"Eine gute Zeit" Ehemaligentreffen der Kock-Mitarbeiter



Bei dem zwanglosen Wiedersehen gab es nicht nur viel zu erzählen, sondern auch einiges zu lachen. Über 100 ehemalige Angestellte waren in den Wilmsberger Hof gekommen. Fotos:
(ar)

Borghorst - August Krass hat sein Lehrlingszeugnis mitgebracht. Handfertigkeit sehr gut, Genauigkeit sehr gut, Situationsfragen sehr gut, Ordnungsliebe sehr gut. Sechsmal Bestnote. Damit war der Jung-Weber wohl einer der besten seines Jahrgangs. 74 Jahre ist das jetzt her. Die Dokumente von damals sind vergilbt, die Erinnerung an die Zeit bei Arnold Kock bei dem heute 90-Jährigen aber noch hellwach. So wie bei allen Ehemaligen des großen Borghorster Textilunternehmens. „Dass Sie so zahlreich erschienen sind, zeigt mir, dass Sie bei Kock eine gute Zeit hatten“, folgert Hans-Jürgen Warnecke, der als alter Kollege die Idee zu diesem Treffen im Wilmsberger Hof hatte. Weit über 100 Kock-Mitarbeiter schwelgen an diesem Nachmittag in alten Erinnerungen.

Dabei helfen nicht nur die dicht umlagerten Stellwände mit alten Bildern und Zeitungsausschnitten den Gedanken an früher auf die Sprünge. Hans-Jürgen Warnecke hat aus seinen Jahren als Angestellter reichlich Dönekes gesammelt. Wie zum Beispiel über die Kock-Angestellte, die im Lohnbüro mit der Bitte erschien, ihr alle noch zustehenden Gelder auszuzahlen. Sie wusste nämlich, dass am Wochenende die Welt untergeht. Als die aber am Montag immer noch da war, nur das Geld unter die Leute gebracht, musste die Frau um Vorschuss bitten.

Da gab es einen Bürochef, der sich von seinen Lehrlingen die Schuhe klauen ließ. Dann lief er auf Socken zu Fabrikant Arnold Kock, der dann schmunzelnd riet: „Warten Sie eine halbe Stunde, dann sind die wieder da.“

Natürlich stand der Firmeninhaber, der am Tag des Arbeitertreffens übrigens 120 Jahre alt geworden wäre, im Mittelpunkt vieler Geschichten, die bei Kaffee und Bier erzählt wurden. „Ihm entging nichts im Betrieb“, wusste Hans-Jürgen Warnecke. Dabei sei Arnold Kock alles andere als ein Firmenpatriarch gewesen. „Probleme hat er auf leisem Weg gelöst.“ Wenn jemand nicht parierte, dann ließ er den Meister kommen. „Er ist aber nie laut geworden.“

Auch wenn Arnold Kock als Unternehmer in Borghorst viel erreicht hat - eines ist ihm nicht gelungen: seinen Töchtern das Plattsprechen beizubringen. Er selbst habe gerade beim Mittagessen, bei dem die Firma meistens im Mittelpunkt der Konversation stand, immer wieder seine Töchter animiert, in westfälischer Mundart zu antworten. „Wir Töchter haben aber meistens geschwiegen“, erzählte Elsa Tangerding, die mit ihrer Schwester Klara-Marie Heising aus Münster nach Borghorst gekommen war. Für ihren Vater habe der Betrieb eine enorm große Rolle gespielt. „Das war sein Leben.“

In der Erinnerung wird vieles verklärt. Darum machte Hans-Jürgen Warnecke deutlich, dass es auch

harte Zeiten waren, in denen die Borghorster ihr Geld in den Textilfabriken verdienten. Gerade nach dem Krieg. „Die Väter waren im Krieg geblieben, die Familien mussten überleben, irgendwie. Die Kinder mussten in den Betrieben untergebracht werden.“ Aber auch in der Fürsorge für seine Mitarbeiter ist Kock laut Hans-Jürgen Warnecke Vorbild gewesen. „Eine Betriebskrankenkasse gab es bei ihm schon vor Bismarck.“

Die Bilder und Dokumente an den Stellwänden hatte Heinz Bußmann zufällig in einer alten Holzkiste entdeckt. Nicht nur das Miteinander der Kock-Mitarbeiterfamilie ließ sich daran ablesen, sondern auch der enorme technische Fortschritt, der auf den Fotos mit der Dampfmaschine begann. Elsa Tangerding wundert sich noch heute: „Der Fortschritt kam rasend schnell.“

VON AXEL ROLL, STEINFURT

Ein Artikel aus den Westfälischen Nachrichten vom 24.03.2009

www.westfaelische-nachrichten.de

Abendgespräche mit Hans Jürgen Warnecke im Buckshook



Dicht gedrängt saßen die Zuhörer am Mittwochabend in der Küche des alten Weberhauses im Buckshook 4. Als es beim Abendgespräch mit Hans Jürgen Warnecke um die Jagd und Jägerei in Borghorst ging, war besonders die Jägerschaft stark vertreten. Warnecke erzählte davon, wie und wo früher Hasen, und Schnepfen, aber auch Hirsche, Wildschweine und Wölfe gejagt wurden.

Aufräumen im Heimathaus



Heimatvereinsvorsitzender Franz-Josef Schönebeck will mit seinem Team in nächster Zeit das Heimathaus entrümpeln. Erste Station ist die Spinn- und Webstube. Foto: (gun)

Borghorst - Frühjahrsputz im Heimathaus. „Wir müssen an einigen Stellen dringend entrümpeln“, will Vorsitzender Franz-Josef Schönebeck die nächsten Wochen und Monate nutzen, um zusammen mit seiner Mannschaft so einiges in dem ehemaligen Rathaus umzugestalten und anders zu machen. „Weggeworfen wird allerdings nichts!“ Darauf legt der Vorsitzende allergrößten Wert. Schließlich sind viele Gegenstände dem Heimatverein als Geschenk oder als Dauerleihgabe überlassen worden. Und damit geht man natürlich sorgfältig um.

Nichtsdestotrotz ist Schönebeck und seinen Vorstandskollegen schon lange klar, dass im Heimathaus mal kräftig aufgeräumt werden muss: „In den meisten Räumen steht viel zu viel herum.“ Unter anderem in der Spinn- und Webstube. Und deshalb wird dort als erstes Hand angelegt. Mit dabei sind auch Erich Wegjahn und Peter Löffler, die beide in der Textilindustrie tätig waren und sich auskennen. „Ein Webstuhl muss hier raus.“ Darauf haben sich die Initiatoren und der Heimatverein schon bei den Konzeptgesprächen verständigt. Schließlich soll mehr Platz in der Stube sein, damit den Kindern auch praktisch erklärt werden kann, wie eine solch manuelle Maschine funktioniert. Schönebeck: „Einige Weber haben sich bereit erklärt, ehrenamtlich ihr Handwerk hier im Heimathaus zu demonstrieren.“ Ein guter Tipp für den nächsten Klassenausflug...

Peter Löffler, von Hause aus Designer, hat sich auch Gedanken gemacht, wie die Wände in der Webstube gestaltet werden können. Gedacht ist an Bildtafeln, auf denen der Weg der Baumwolle - von der Pflanze bis zum fertigen Stoff - dargestellt werden soll. „Damit wollen wir an die Textilindustrie erinnern.“ Schließlich hat diese Borghorst über Jahrzehnte geprägt. Um noch mehr aus dieser Zeit ausstellen zu können, ist Erich Wegjahn schon Webereien in den benachbarten Orten abgefahren und hat verschiedene Utensilien besorgt. Den entsprechenden Stoff wird ein Emsdettener Unternehmen liefern. Das ist fest zugesagt.

Wenn die Webstube fertig ist, geht es mit dem Frühjahrsputz weiter. Schönebeck hat noch weitere Ideen in petto. So würde er beispielsweise gerne im ersten Obergeschoss eine Spielzeugausstellung unterbringen: „Das wäre dann etwas für die Kinder.“ Gerade für den Nachwuchs will er das Heimathaus interessant machen. Platz für Puppen, Autos und andere Dinge könnte schnell geschaffen werden. Allerdings fehlen dem Borghorster Heimatverein Ausstellungsstücke.

Wer also Spielsachen aus den 50er oder 60er Jahren auf dem Dachboden oder im Keller herumliegen hat und diese (leihweise!) den Heimatfreunden zur Verfügung stellen möchte, kann sich bei Franz-Josef Schönebeck (Telefon 3607) melden.

VON GUDRUN NIEWÖHNER, STEINFURT

Ein Artikel aus den Westfälischen Nachrichten vom 03.04.2009

www.westfaelische-nachrichten.de

Heimatfreunde auf Tour



Hubert Blakert (r.) erklärte den Ausflüglern, wie auf der ehemaligen Eisenbahntrasse ein Radweg entsteht. Foto: ka

Borghorst - Die Warnwesten frisch gewaschen, alle Fahrräder geputzt und die Reifen stramm aufgepumpt. Mit einem „Auf gehts“ eröffnete Hennes Oletti jetzt die Fahrradsaison des Borghorster Heimatvereins. Hubert Blakert hatte für die erste 31 Kilometer lange „Pätkestour“ eine schöne Strecke, zum großen Teil über die markierten X-Wege des Westfälischen Heimatbundes und der Wetringer Packenträgerroute ausgesucht. Durch Ostendorf gelangten die 30 Radler zur ehemaligen Bahnstrecke Rheine-Coesfeld bei St. Arnold. Hier erklärte Blakert den Ausflüglern, wie auf der ehemaligen Eisenbahntrasse ein neuer Radweg entsteht, der für die Borghorster bequem durch die Bauerschaft Dumte in Richtung Teepe erreichbar ist. Vorbei am ehemaligen Kloster St. Arnold kam man zum Emsdettener Venn. Direkt am Aussichtsturm legte man eine Pause ein. Eingekehrt wurde in der Gaststätte Hersping. Da war es, vorbei am Flugplatz Füchten und Pastors Brook, nicht mehr weit bis zum Ausgangspunkt.

Schon am heutigen Donnerstag (16. April) starten die Heimatfreunde zu einer Themenwanderung. Diese Wanderung zu den „Frühblühern“ beginnt um 14 Uhr auf dem Heimanplatz und führt zunächst in Pastors Garten, wo zurzeit der Bärlauch blüht. Am 17. Mai wird auf dem Ahornweg zum Kloster Oesede gewandert. Bei der nächsten Ganztagsradtour geht es am 21. Mai nach Bad Bentheim. Dort wird die Burg besichtigt. Radtouren rund um Steinfurt, nach Eggerode oder Stift Asbeck sind ebenfalls fest geplant. Dazu kommen Wanderungen nach Welbergen-Rothenberge und in die Baumberge. Themenwanderungen und Abendradtouren werden kurzfristig geplant.

Die Organisatoren des Heimatvereins weisen darauf hin, dass bei den Veranstaltungen nicht nur Mitglieder, sondern alle Interessierten willkommen sind.

VON KARL KAMER

Ein Artikel aus den Westfälischen Nachrichten vom 16.04.2009
www.westfaelische-nachrichten.de

So feierten Schützen früher



Da rätseln die Experten: Sind das die Breuler oder die Ost- und Westpreußen? Noch sortieren Karl Haverkamp, Bernhard Kerkering und Alfred Kühlkamp (v.l.) vom Heimatverein die „BeHü“-Bilder aller Schützenfeste von 1959. Am Sonntag ist die Ausstellung mit großformatigen Bildern im Heimathaus zu besichtigen. Foto:
(dwe)

Borghorst - Wer weiß noch, dass es die Schützengilde der Ost- und Westpreußen gegeben hat? Der Heimatverein hat kräftig im Bilderarchiv des ehemaligen WN-Fotografen Bernhard Hülsmann (bekannt als „BeHü“) den Jahrgang 1959 durchforstet, und ist passend zur Schützenfestzeit fündig geworden. Für Karl Haverkamp vom Fototeam des Heimatvereins ist es einfach zu schade, wenn diese Bilder nur archiviert werden. Warum sollten nicht, vielleicht sogar regelmäßig, interessante Fotoserien zur (zu) Borghorster Geschichte(n) im Heimathaus präsentiert werden?

Die Schützenfeste aller Vereine werden am kommenden Sonntag (17. Mai) von 15 bis 17.30 im Borghorster Heimathaus den Anfang machen. Viele Fotos wurden entwickelt, nummeriert und den damals zehn Borghorster Schützenvereinen zugeordnet. Nun kann jeder eine spannende Fotoreise machen und vielleicht Opa und Oma oder sich selbst auf einem der 50 Fotos entdecken.

Bernhard Kerkering, lange Jahre Vorsitzender der Prinzen, hat auf einem Foto bereits einen „Rebellenoberst“ erkannt. Das „Detektiv spielen“ ist am Sonntag gefragt, denn der Heimatverein freut sich über weitere Informationen (Namen, Orte) zu den einzelnen Bildern. Als Bonbon können Schützenvereine und Privatpersonen die Erinnerungsfotos günstig erwerben. Für diejenigen, die am Sonntag keine Gelegenheit zum Besuch der Fotoausstellung haben, ist ein Sondertermin an einem der nächsten Samstage und ein weiterer Termin am 14. Juni (Sonntag) eingeplant.

Alle Gruppen, die die Fotos gerne sehen möchten, können sich auch beim Heimatverein melden und bekommen so einen Extra-Besichtigungstermin.

» Das Haus Buckshook ist am Sonntag (17. Mai) nicht geöffnet.

VON DENNIS WESTHOFF

Ein Artikel aus den Westfälischen Nachrichten vom 15.05.2009
www.westfaelische-nachrichten.de

Aus Wilmsbergern wurden Vorstädter

20.05.2009

Aus Wilmsbergern wurden Vorstädter

BeHÜ-Fotoausstellung „Schützenfeste 1959“ findet großen Anklang / Kleines Malheur am Rande

„dwe- Borghorst. „Dat iss doch Hugo!“ Es konnte kräftig gerätselt werden bei der BeHÜ-Fotoausstellung des Heimatvereins zum Thema „Schützenfeste 1959“ am Sonntagnachmittag im Heimathaus. „Wir haben auch viele Informationen bekommen, die uns weiterhelfen“, bekunden Berni Kerkerling und Karl Haverkamp unisono. „Dabei ist uns sogar ein Malheur passiert; ein Foto mit Ehren Damen der Wilmsberger Schützen haben wir fälschlicherweise als Vorstädter Schützendamen beschriftet“, sagt Kerkerling. Eine der Wilmsberger Ehren Damen von damals hat das sofort moniert. Der Vorsitzende des Heimatvereins, Franz-Josef Schönebeck, freut sich über die große Resonanz: „Beinahe einhundert Besucher in nur zweieinhalb Stunden, das ist schon klasse.“ Dabei kamen nicht nur ältere, sondern auch jüngere Besucher zu dieser interessanten Bilderschau.

Die 50 Jahre alten Schützenbilder sind nur ein Teil der Ausstellung. Daneben gibt es zusätzliche Kurzporträts zur Geschichte der Borghorster



Die BeHÜ-Fotoausstellung lockte am Sonntagnachmittag manchen Besucher ins Heimathaus. Foto: dwe

Schützenvereine. Dabei erläutern die Dumter Schützen ihr „Schützenbeer“ sogar in plattdeutscher Sprache. Franz-Josef Schönebeck hofft, dass mit solchen Fotoausstellungen noch mehr Besucher den Weg

ins Heimathaus finden.

Die neuen Themengebiete sind noch nicht festgelegt. Entsprechende Visionen im Fototeam reifen. Zuvor wird die aktuelle Bilderausstellung mit den Schützen von 1959 im

Heimathaus am 14. Juni (Sonntag) von 15 bis 17.30 Uhr nochmals zu sehen sein. Ein Sondertermin an einem Wochentag (Mittwoch oder Samstag) ist vorgesehen und wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Ein Artikel aus den Westfälischen Nachrichten vom 20.05.2009
www.westfaelische-nachrichten.de

Holländer packen die Reizwäsche aus

Holländer packen die Reizwäsche aus

Borghorster Heimatverein zu Gast bei Partnern und Freunden in Rijssen

„Wie Borghorst / Rijssen, immer eine Reize wert ist Rijssen-Holten, die Partnergemeinde der Stadt Stouffur in den Niederlanden. Besonders dann, wenn Vereine über die Landesgrenzen hinaus miteinander auskommen. Jetzt waren es 40 Mitglieder des Heimatvereins Borghorst, die mit der aufgebenden Morgensonne eine Bustour nach Holland starteten. Im Bus war, Vorsitzender der Hollenser Heimatfreunde, war rechtzeitig mit an Bord und leitete die Gruppe über schmale Wirtschaftspfade zur ersten Tagesetappe, dem Hof von Opa, Dick Nijland (Opas Enkel). Der konnte bei Kaffee und Rollenspielen auf seiner Museumsfarm gut „vertellen“.“

Beim Rundgang über die Meeres, nach alter Art mit Buchweizen, roten Klee und Wildgewächsen bestellten Ackerflächen war bei Opa Dirk die Freude über seinen „Höbbyke“ spürbar.

Vorbei an schönen, restaurierten Häusern ging es weiter zur „Diekerhoeken Molle-De Hegeman“, eine für Holland typische, voll funktionsfähige Windmühle von 1890, die in 17. Jahrhundert bereits

andernorts als Poliermühle ihren Dienst verrichtete. Ein Höhepunkt war der folgende Basar des regionalen Bauernhofmuseums „Boon, een levende Boer“ mit vielen Kutschen und alten landwirtschaftlichen Geräten, wie „De Vorkjesschudder“ (Bauerwender) oder „De Roggenmal-



Die Borghorster Heimatvereinsfreunde besichtigten auch „De Hegemans“ Mole (Windmühle) von 1890.

Foto: dpa

der Busfahrer siehe das Holtenes Zentrum an. In der „Oudbestkoker“ der Hollenser Heimatfreunde war anschließend manches volkumkundliche „Schätzchen“ zu bestaunen; von hochbetagten Wissenschaftlern wurde beim Bau der Amsterdamer Autobahn ausgegraben. Omas aben-

der Busfahrer siehe das Holtenes Zentrum an. In der „Oudbestkoker“ der Hollenser Heimatfreunde war anschließend manches volkumkundliche „Schätzchen“ zu bestaunen; von hochbetagten Wissenschaftlern wurde beim Bau der Amsterdamer Autobahn ausgegraben. Omas aben-

der Busfahrer siehe das Holtenes Zentrum an. In der „Oudbestkoker“ der Hollenser Heimatfreunde war anschließend manches volkumkundliche „Schätzchen“ zu bestaunen; von hochbetagten Wissenschaftlern wurde beim Bau der Amsterdamer Autobahn ausgegraben. Omas aben-

Borghorster Ulli-Geschick (Überwachungs-Niederlande) bekräftigten Heimatvereinsvorsitzender Franz-Josef Schönbeck und Jan Becker auf dem Hollenser Marktplatz die deutsch-niederländische Partnerschaft. Das nächste Treffen unter Freunden wird schon geplant.

Ein Artikel aus den Westfälischen Nachrichten vom 21.05.2009
www.westfaelische-nachrichten.de

Viele Zweien für den Buckshook



Borghorst - Hochkarätigen Besuch von einer Jury, die den diesjährigen Bundespreis für Handwerk in der Denkmalpflege in Nordrhein-Westfalen vergibt, hatte gestern das Baudenkmal „Haus Buckshook 4“ des Heimatvereins Borghorst. Nach der Begrüßung durch den Heimatvereinsvorsitzenden Franz-Josef Schönebeck erläuterte die Juryvorsitzende Dr. Nicoline Bauers vom Zentralverband des deutschen Handwerks (ZdH) aus Berlin, dass die Deutsche Stiftung Denkmalschutz und der ZdH in diesem Jahr in NRW private Denkmaleigentümer auszeichnet, die gemeinsam mit qualifizierten Handwerksbetrieben vorbildlich kulturelles Erbe erhalten haben.

Der Heimatverein hatte sich mit dem baulichen Kleinod „Ackerbürgerhaus“ im April für diesen Wettbewerb beworben und ist mit neun weiteren Denkmälern in die engere Wahl gekommen. Zur Erinnerung: Im Jahre 2004 vom Heimatverein erworben, war das damals marode, älteste Borghorster Wohnhaus aus dem Jahre 1657 in dreijähriger Bauzeit denkmalgerecht kernsaniert und restauriert worden. Nun also nahmen Jurymitglieder von der deutschen Stiftung für Denkmalschutz, der Landschaftsverbände Rheinland und Westfalen-Lippe, des Landesbauministeriums und der Akademie Schloss Raesfeld das Schmuckkästchen des Heimatvereins genau unter die Lupe.

Gut, dass mit dem Team des Heimatvereins für Fachfragen auch die Meister der beteiligten Handwerksbetriebe vor Ort waren. So konnte Franz-Josef Huckenbeck aus Schmedehausen, Restaurator im Zimmerhandwerk genau erklären, warum „jeder Schnitt im Holz zuviel weh tut“. „In den drei Jahren musste das Haus wieder ein Gesicht bekommen“, sagte er und besonders schön dabei wäre, wenn in dieser Zeit aus einem Schneidermeister ein Restaurierungsfachmann wird. Damit meinte er Burchard Hille vom Heimatverein, der die Bauleiterfunktion ausübte. Nach Schinkenschnittchen und Kaffee musste die Kommission mit dem Bus zu weiteren Fachwerkgebäuden. Franz-Josef Huckenbeck, vor einigen Jahren in Stuttgart bereits bei einer Jurybesichtigung dabei gewesen, hatte hinterher ein „gutes“ Gefühl. Auch Franz-Josef Schönebeck hatte einem Jurymitglied über die Schulter geschaut. „Er hat lauter Zweien notiert. Es wäre schön, wenn für uns von den 15 000 Euro Preisgeld etwas abfällt“.

VON DENNIS WESTHOFF

Ein Artikel aus den Westfälischen Nachrichten vom 24.06.2009
www.westfaelische-nachrichten.de

Bundespreis-Jury benotet handwerkliche Arbeiten



Foto: Lehmkuhl

BORGHORST „Als ich den Juroren mal über die Schulter geschaut habe, konnte ich sehen, dass sie nur die Note gut auf ihren Blättern angekreuzt haben“, sagte Franz-Josef Schönebeck stolz. Auch die Vorstandskollegen des ersten Vorsitzenden des Heimatvereins Borghorst waren mit dem Ablauf des Prüfungstermins am Ackerbürgerhaus im Buckshook 4 am Mittwochmorgen zufrieden.

Franz-Josef Huckenbeck (2.v.l.) erklärt der Jury des Bundespreises für Handwerk in der Denkmalpflege, was alles am Ackerbürgerhaus im Buckshook 4 gemacht wurde.

Eine Jury aus sieben Fachleuten aus dem ganzen Bundesgebiet besichtigte das über 350 Jahre alte Wohnhaus.

Der Heimatverein hatte sich im April mit einer aufwändig gestalteten Bewerbungsmappe beim Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) in Berlin und bei der Deutschen Stiftung Denkmalschutz in Bonn um den diesjährigen Bundespreis für Handwerk in der Denkmalpflege für Nordrhein-Westfalen und Brandenburg beworben. Gegenstand der Bewerbung war das zwischen 2005 und 2007 restaurierte Kötterhaus, das aus dem Jahr 1657 stammt.

Experten nehmen jedes Detail unter die Lupe

Dr. Nicoline-Maria Bauers (ZDH), Dr. Ursula Schirmer und Heidi Gerber von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, Dr. Roswitha Kaiser, Harald Bex und Dr. Rüdiger Sutthof vom Landschaftsverband, Eckhard Zurheide (Akademie Schloss Raesfeld) und Johannes Reusteck (NRW-Bauministerium) begutachteten ganz genau das bis ins Detail restaurierte Haus. Auch stellten sie Fachfragen an die am Bau beteiligten Handwerker.

Ohnehin richtet sich der mit insgesamt 15.000 Euro dotierte Bundespreis für Handwerk in der Denkmalpflege an herausragende Handwerksleistungen, die an Denkmälern in Privatbesitz in Nordrhein-Westfalen getätigt wurden.

„Das Handwerk und der Denkmalschutz möchten mit diesem Preis die Denkmaleigentümer motivieren, bei der Erhaltung ihrer historischen Bauten auf die Qualität und Leistungsfähigkeit handwerklicher Betriebe zurückzugreifen“, sagte Dr. Nicoline-Maria Bauers.

Die Handwerker sollen dadurch auf das lohnende Arbeitsfeld Denkmalpflege aufmerksam gemacht werden. „Betriebe, die sich dieses spannende Feld erschließen wollen, können sich an den Fortbildungszentren des Handwerks in der Denkmalpflege weiterqualifizieren“, so Dr. Ursula Schirmer von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz. In diesem Jahr hätten sich viele Vereine und Privatleute beworben, die Fachwerkhäuser instandgesetzt hätten, betonte Dr. Ursula Schirmer aus Bonn.

Gutes Gefühl

„Ich habe ein gutes Gefühl“, meinte Franz-Josef Huckenbeck aus Greven, der als Restaurator im Zimmerhandwerk die Restaurierungsarbeiten am und im Kötterhaus im Buckshook 4 koordinierte. Der Fachmann hatte schon oft mit dem Bewerbungsverfahren im Rahmen des Bundespreis für Handwerk in der Denkmalpflege zu tun.

Das Borghorster Ackerbürgerhaus war an diesem Mittwoch der erste Besichtigungstermin. Anschließend führen die Fachleute mit einem Kleinbus nach Herten-Westerholt. Insgesamt zehn Bewerbungen liegen allein für Nordrhein-Westfalen vor.

Von Matthias Lehmkuhl am 24.06.2009

Ein Artikel aus der Münsterschen Zeitung vom 24.06.2009
www.muensterschezeitung.de

Auf Schlössern und Burgen



Schlösser und Burgen schauten sich die Teilnehmer der zweitägigen Radtour an. Organisiert wurde die Fahrt vom Heimatverein. Foto: (ka)

Borghorst - Es waren nicht nur die alten Gemäuer, die sich bei der Schlössertour des Heimatvereins wie an einer bunten Perlekette aneinander reihten, sondern auch die schönen Pättkes und Radwege von denen 31 Radler jetzt begeistert waren.

Hennes Oletti und Hubert Blakert hatten die Strecke der Zweitagestour zum Höhepunkt der Radsaison (nach dem bewährten Prinzip der Wandergruppe: „Der Weg ist das Ziel“) ausgesucht und einen abwechslungsreichen Rundkurs zusammengestellt. Das waren meist gut befahrbare Radwege, aber auch holperige Strecken, über urige Wald- und Wiesenwege, oft gekennzeichnet mit dem weißen X des Westfälischen Heimatbundes.

Zügig hatte man „Haus Stapel“ bei Havixbeck erreicht. An diesem alten Adelssitz aus dem frühen Mittelalter gab es umfangreiche Stauanlagen zu sehen. Mitten in den Baumbergen machte man im Café des Stifts Tilbeck Rast. Nächstes Ziel war die Burg Vischering. Trotz vieler Umbauten hat sie ihren wehrhaften Charakter erhalten. „Das ist ja eine richtige Ritterburg“, staunte ein Borghorster.

Die kurzen Regenschauer waren schnell vergessen als man das „Westfälische Versailles“ (Schloss Nordkirchen) erreichte. Wenn auch fast alle Radler das barocke Wasserschloss mit seinem weit ausladenden Park bereits bei anderen Besuchen kennengelernt hatten, zeigte man sich beeindruckt.

Nach einem schönen Abend ging es am anderen Tag gut ausgeruht weiter - vorbei an Schloss Westerwinkel, durch die Naturschutzgebiete Davert und das Venner Moor. In der Wasserburg Hülshoff wandelte man auf den Spuren der Dichterin Annette von Droste zu Hülshoff. Letzte Stopps auf dem X13 gab es an der Krüsellinde, einer ehemaligen Gerichtsstätte und dem Wappenbaum der Gemeinde in Altenberge sowie auf dem Kirchplatz in Nordwalde.

Rund 150 Kilometer standen nach zwei Tagen auf den Tachos der Fiezen. „Das war rundum eine schöne Tour“, meinten alle. Ihr Dank galt den Organisatoren sowie Burchard Hille, Paul Lammerding und Roland Ahlers, die sich mit ihren Warnwesten immer um die Sicherheit der Gruppe kümmerten aber auch Bernd Blakert, der für den Notfall zu Hause am Telefon saß.

Die Wandergruppe plant in diesem Sommer noch eine Abendradtour sowie Tagestouren im August

nach Eggerode und im September nach Asbeck.

VON KARL KAMER

Ein Artikel aus den Westfälischen Nachrichten vom 30.07.2009
www.westfaelische-nachrichten.de

Textilgeschichte zum anfassen



Peter Löffler (v.l.), Franz Eckelmeier und Josef Leusing haben die Spinn- und Webstube im Heimathaus neu strukturiert und gestaltet. Dabei zeigen sie auch, wie farbenfroh Textilgeschichte sein kann. Foto: (dwe)

Borghorst - Im „Spin- und Wiärfstuoben“ des Heimathauses wird seit drei Monaten fleißig gewerkelt und einiges auf den Kopf gestellt. Bis zum Schweinemarkt (5./6. September) wollen drei fachkundige Textiler den Ausstellungsraum neu gestalten. „Vom Rohstoff Flachs und Baumwolle, übers Garn bis zum fertigen Gewebe, vom Handwebstuhl bis zum Industriezeitalter möchten wir Textilgeschichte lebendig und verständlich darstellen“, betont Peter Löffler, der ehemalige Chef der Entwicklungs- und Musterabteilung der Weberei Arnold Kock. In den letzten Jahren waren dem Heimatverein Spinnräder, Webstühle und Bilddokumente zur Verfügung gestellt worden, doch in der Webstube war kein Platz mehr. Für Peter Löffler eine Schatzkiste, in der aber viele Exponate nicht doppelt stehen sollten.

Mit Hilfe seiner beiden Mitstreiter Franz Eckelmeier und Josef Leusing wurde aussortiert, geplant, gewerkelt und gebastelt, bis um zwei alte Standwebstühle herum die Struktur des neuen Spinn- und Webraumes langsam Gestalt annahm.

Große Unterstützung bekamen die drei Experten von der Seniorengruppe des Heimatvereins, die in ihrer Werkstatt Bilderrahmen, Regale und kleine Tische als i-Tüpfelchen für die vielen Exponate anfertigte.

Franz Eckelmeier war nach seiner Lehre als Weber mehr als 40 Jahre - zuletzt als Betriebsleiter - bei Arnold Kock beschäftigt. Er freut sich darüber, dass textile Raritäten der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Mit Hilfe der Seniorengruppe hat er beispielsweise ein Harnischmodell mit Litzen und Federzügen angefertigt. Josef Leusing, auch ein Kock-Veteran, kennt sich im Heimathaus aus, und wusste immer, wo etwas zu finden war.

Nun ist der Endspurt angesagt, damit Besucher ab September gut gebildet und beschildert die Ausstellung der in Borghorst ehemals bedeutenden Kunst des Webens und der Textilindustrie erleben können.

VON FRANZ-JOSEF DWERSTEG

Ein Artikel aus den Westfälischen Nachrichten vom 15.08.2009
www.westfaelische-nachrichten.de

KAB im Heimathaus

KAB im Heimathaus

Borghorst. 20 Mitglieder der KAB St. Paulus haben im Heimathaus den Film „Ein Tag in unserer Stadt“ gesehen. Viele Erinnerungen an das Borghorst der 50er Jahre wurden wach. Einiges zu erzählen gab es auch zu den „Be-Hü“-Fotos von 1959, die Karl Haverkamp vom Borghorster Heimatverein anschließend in froher Runde noch präsentierte.



Einen informativen Nachmittag im Heimathaus erlebten die Mitglieder der KAB St. Paulus.

Ein Artikel aus den Westfälischen Nachrichten vom 15.08.2009
www.westfaelische-nachrichten.de

Ein bisschen wie früher



Begleitet von Akkordeon- und Gitarrenklängen war Mitsingen beim Lagerfeuerabend des MGV und Heimatvereins ausdrücklich erwünscht. Foto: (dwe)

Borghorst - „Über den Wolken, muss die Freiheit wohl grenzenlos sein. . .“. Das Lied von Reinhard Mey schallte am Freitagabend aus 200 Sängerkehlen im Arnold-Kock-Park. Dabei war der Himmel beim romantischen Lagerfeuerabend von Männergesangverein und Heimatverein absolut wolkenlos. Und alle Ängste alle Sorgen waren deshalb auch am Boden plötzlich nichtig und klein. Marcus Hues, Vorsitzender des MGV, freute sich, dass auch beim zweiten Mal wieder so viele Borghorster Sangesfreunde gekommen sind. Begleitet von sieben Freunden der Gitarren- und Akkordeonmusik und unterstützt von einem jungen Trommler, führte Heiner Bleiber durchs Programm. Dabei ging es nicht zurück nach Westerland, sondern in die „Hohe(n) Tannen“. Berge und schwindelnde Höhen wurden ebenso besungen, wie die „Oh my darling“ Clementine.

Für ausreichend Liedgut war also gesorgt, und für die lodernden Flammen im Feuerkessel sorgten die Männer des Heimatvereins. Seemannslieder, wie der Hamburger Veermaster, Rolling Home und „My Bonnie is over the ocean“, vorgetragen von Heiner Bleiber und „Seemann“ Wilhelm Kröning, durften nicht fehlen. Und als dann noch die bunten Fahnen wehten, erinnerten sich viele an frühere Zeltlager, wo jeder Abend mit der „Mundorgel“ am Lagerfeuer endete. Auf der letzten Seite im Programmheft stand in großen Lettern: „Tschüss bis zum nächsten Mal“. Ein deutlicher Wink mit dem Zaunpfahl für den dritten Lagerfeuerabend im nächsten Jahr.

VON FRANZ-JOSEF DWERSTEG

Ein Artikel aus den Westfälischen Nachrichten vom 18.08.2009
www.westfaelische-nachrichten.de

Lambertusfest



Lambertusfest, Kinder ziehen mit Fackeln durch die Stadt

Foto: ka

BORGHORST „Lambertus, Lambertus, met de Fackel up'n Nacken met de Söäbel an de Siet ...“ Das sangen die Kinder, als sie am Freitagabend durch die Innenstadt zogen. Leuchtende Laternen und leuchtende Kinderaugen waren beim Lambertusfest am Freitag zu erleben.

Unterstützt wurden sie dabei von einigen Sängern des MGV und jungen Musikern aus dem Musikzug der Patrioten. Vor dem Heimathaus war die Lambertuspyramide mit Eichenlaub und Fackeln geschmückt.

Dort stimmten die Musikanten Werner Dröppelmann, Josef Mester und Ferdi Sterthues die traditionellen Lieder an. Gleich zu Beginn das alte Lambertuslied „Lasst uns froh und munter sein...“, das erst während des 19. Jahrhunderts zum allbekanntesten Nikolauslied umgedichtet wurde.

Das alte Zahlenspiel „Guter Freund, ich frage dir, ...“ dass immer noch zu den wichtigsten Lambertusliedern gehört, wurde so selbstverständlich angestimmt, wie „O Bur, wat kost dien Hei ...“ zum Abschluss. Ohne dieses Lied ist ein Lambertusabend gar nicht vorstellbar.

Der Vorsitzende des Heimatvereins, Franz Josef Schönebeck, hatte die Kinder mit ihren Eltern und Großeltern begrüßt. „Das Lambertusfest wird besonders im Münsterland gefeiert. Wir pflegen Brauchtum und halten die Tradition vor dem Heimathaus aufrecht“, erklärte Schönebeck.

Die Herkunft des Brauches sei aber umstritten. Es könnte vom Ursprung her ein Handwerkerfest sein, denn im 19. Jahrhundert wurde die Arbeitszeit von elfeinhalb Stunden im Sommer auf zehn Stunden im Herbst herabgesetzt.

Andere sagen, es sei das Patronatsfest des heiligen Lambert, des Bischofs von Maastricht. Die Laternen zeigen aber auch an, dass nun die dunkle Jahreszeit bevorsteht.

Und weil alle Kinder so schön mitgemacht und Spaß hatten, gab es am Schluss für alle zur Belohnung eine Süßigkeit.

Ein Artikel aus der Münsterschen Zeitung vom 21.09.2009
www.muensterschezeitung.de

Das Schönste zum Schluss



Bei zwei nicht geplanten Zwischenstopps mussten die Heimatfreunde zwei platte Reifen flicken. Foto: (ka)

Borghorst - Die schönste Radtour hatte sich die Rad- und Wandergruppe des Heimatvereins Borghorst für den Schluss aufgehoben und dazu am Sonntag wunderbares Fahrradwetter bestellt. Hännis Oletti, Paul Lammerding und Roland Ahlers hatten die 70 Kilometer lange Strecke geplant, komplett abgefahren und dabei Besonderheiten entdeckt, die sie den Radlern zeigten.

Das waren herrliche Ausblicke in die Kulturlandschaft des Westmünsterlandes, wie zum Beispiel ein verstecktes Kreuz am Poterpättken bei Eggerode oder ein gemütlich eingerichteter Rastplatz auf der Schützenwiese von St. Marien Brock bei Osterwick.

Für einen Rundgang durch den historischen Ortskern von Asbeck hatte sich die Borghorster Gruppe viel Zeit genommen. Beeindruckend dabei war der erste Blick auf das Dormitorium in dem 900 Jahre alten Dorf. Das als Schlafsaal errichtete Gebäude bildet heute eines der wenigen Beispiele romanischer Profanbaukunst in Nordwestdeutschland.

Kleine Stopps auf dem Rückweg gab es an der Kapelle Haus Koppel mit dem alten Osterleuchter aus Eichenholz, der Strockummer Kapelle sowie der hübsche Pestkapelle in Gemen.

Dazu kamen die Heimatfreunde bei zwei kurzen Zwangspausen von den Rädern, um einen „Platten“ zu flicken. „Fahrradpannen werden eigentlich immer seltener. Die Leute fahren mit guten Rädern“, meinte Burchard Hille, der die Radtouren des Heimatvereins bereits seit vielen Jahren begleitet.

VON KARL KAMER

Ein Artikel aus den Westfälischen Nachrichten vom 23.08.2009
www.westfaelische-nachrichten.de

Stadtgeschichte hinter Glasscheiben



Karl Haverkamp vom Fototeam des Heimatvereins ist „neugierig“ auf Informationen zu 50 Jahre alten Bildern vom damaligen Borghorster Lebensalltag. Zu sehen sind sie im Schaukasten des Heimatvereins neben dem Heimathaus. Foto: (dwe)

Borghorst - Im Schaukasten des Heimatvereins neben dem Heimathaus tut sich was. Seit Anfang diesen Monats gibt es dort Bilder von Borghorst zu bestaunen, die der frühere WN-Fotograf Bernhard Hülsmann (bekannt als „BeHü“) vor 50 Jahren „geschossen“ hat.

Für Karl Haverkamp vom Fototeam des Heimatvereins ist es einfach zu schade, dass die Schritt für Schritt digitalisierten Bilder aus den 50er und 60er Jahren einfach im Archiv verschwinden. „Viele Bilder sind hochinteressante Dokumente der Borghorster Geschichte, von denen uns die abgelichteten Personen und Details aber häufig nicht bekannt sind“, sagt Archivar Haverkamp.

Aus der großen Bildpalette des Heimatvereins werden ab sofort im Schaukasten monatlich wechselnd 50 Jahre alte Borghorster Fotos präsentiert. „Wir würden uns freuen, wenn wir dann auch konkrete Informationen zu den Bildern erhalten“, hofft Vorsitzender Franz-Josef Schönebeck.

Passend zur Jahreszeit und zum Monat Oktober sind als erste Motive „Jugendliche beim Kartoffel suchen“, „Bauer mit Pferd und einer Sturzkarre voller Kartoffeln“ sowie ein Bild vom „Muffenmarkt“ zu sehen. Alle Bilder zeigen Borghorst im Jahr 1959. Die Motive, die im November und Dezember zu bestaunen sind, werden noch nicht verraten.

Es lohnt sich also, hin und wieder einen Blick auf den Heimatvereins-Schaukasten zu werfen, verspricht der Heimatverein. Wer den Bauern, die Kartoffeljungern oder Besucher des Muffenmarktes (Kirmes) und sonstige Details kennt, sollte Franz-Josef Schönebeck (Telefon 36 07), Karl Haverkamp (Telefon 74 97; E-Mail: karl-haverkamp@versanet.de) oder die weiteren Vorstandsmitglieder des Heimatvereins Borghorst informieren.

VON FRANZ-JOSEF DWERSTEG

Ein Artikel aus den Westfälischen Nachrichten vom 08.10.2009

www.westfaelische-nachrichten.de

Weder Künstler, noch Flüsterer



Der 90-jährige Naturschützer Max Lohmeyer präsentiert vom 2. bis 8. November im Heimathaus zirka 65 Pferdebilder, die er ab 2008 gemalt hat. Bärbel Niehues, die beim Nabu aktiv ist, unterstützt ihn bei seiner Ausstellung. Foto: (dwe)

Borghorst - Die Geschichte des Menschen und des Pferdes ist seit mehreren tausend Jahren eng miteinander verknüpft. Bereits in der Antike trug es den Menschen durch viele Schlachten und auch die Geschichte der Römer, Mongolen, Araber, Indianer und Cowboys ist ohne Pferde nicht denkbar.

Der 90-jährige Max Lohmeyer behauptet von sich, kein Künstler zu sein. Auch ist er kein Pferdeflüsterer. Dafür ist er jemand, der sich sein Leben lang für den Naturschutz eingesetzt hat und vor gut zwei Jahren das Zeichnen von Tierbildern als seine Passion entdeckt hat. Das betagte Pferd einer Borghorster Familie namens Piqueur, war für Max Lohmeyer Anlass gewesen, die Geschichte von Pferden in Zeichnungen festzuhalten. Vom Urfeld bis zum modernen Reitpferd will er aufzeigen, was diese Tiere für den Menschen geleistet haben. Ob bei der Arbeit auf dem Acker, als Kutschpferd oder beim Sport, Pferde im Krieg und bei der Vertreibung; von heiter bis traurig gibt es einen bunten Bilderreigen mit Pferden der unterschiedlichsten Rassen zu bestaunen.

Von Montag bis Freitag (2. bis 6. November) in der Zeit von 14 bis 17 Uhr und am Sonntag (8. November) von 15 bis 17.30 Uhr wird Max Lohmeyer im Heimathaus zirka 65 Pferdebilder präsentieren.

Ergänzt werden diese durch einige Bilder zum Thema: „Lebensräume für Tiere und Pflanzen“. Für Max Lohmeyer ist es wichtig, dass es der Mensch ist, der mit seinem Verhalten darüber entscheidet, ob diese Lebensräume erhalten bleiben.

Während der Ausstellungszeiten gibt Max Lohmeyer auch gerne weitere Informationen zum Thema Mensch, Natur und Pferd. Die sagenhafte Pferdegeschichte „Vom Pferd, das Eier legt“ sollten Kinder nicht verpassen. Übrigens haben Schulen und Kindergärten die Möglichkeit, mit dem Heimatverein auch morgens einen Sondertermin zu vereinbaren. Ansprechpartner ist Franz-Josef Schönebeck, Telefon 36 07. Eintritt ist frei, Spenden für den Nabu aber gerne gesehen.

VON FRANZ-JOSEF DWERSTEG

Ein Artikel aus den Westfälischen Nachrichten vom 28.10.2009
www.westfaelische-nachrichten.de

Zweiter Preis für Haus Buckshook 4



Die Delegation der Borghorster Heimatfreunde gemeinsam mit den Denkmalschützern und beteiligten Handwerksmeistern mit Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers.



Übergabe der aktuellen Ausgabe des Heimatblattes des Heimatvereins an Ministerpräsidenten Dr. Jürgen Rüttgers durch den 1. Vorsitzenden Franz-Josef Schönebeck.



Die Borghorster Delegation des Heimatvereins mit dem Ministerpräsidenten Dr. Jürgen Rüttgers bei der Preisverleihung.



Die Ehrenurkunde für den 2. Preis im Wettbewerb des Bundespreises für Handwerk in der Denkmalpflege.

Fotos: (dwe)

Borghorst - Am 11.11. ist in der Düsseldorfer Altstadt zum Auftakt des Karnevals der Teufel los. Das Ziel von 14 Heimatfreunden aus Borghorst war am Mittwoch aber nicht das närrische Treiben, sondern das Schlösschen des Regierungspräsidenten. Ministerpräsident Dr. Jürgen Rüttgers persönlich hatte zur Ehrung der Preisträger des Bundespreises für Handwerk in der Denkmalpflege eingeladen. Heimatvereinsvorsitzender Franz-Josef Schönebeck und sein Team hatten sich mit dem Denkmal Haus Buckshook an diesem Wettbewerb beteiligt (die WN berichteten) - und am Ende den zweiten Preis, dotiert mit 5000 Euro, bekommen.

Begleitet von Mozart-Sonaten war im Festsaal eine knisternde Spannung spürbar. „Menschen brauchen Kultur. Es gilt zu werben für Traditionen und alte Bausubstanz zu erhalten. Sie als Preisträger haben das in vorbildlicher Weise gemacht“, sagte der Ministerpräsident und betonte, das sein Leben als Spross einer Handwerkerfamilie vom Handwerk geprägt wurde. „Handwerker halten was von Fleiß, Beständigkeit und Ehrlichkeit.“ Zuvor hatten der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Stiftung Denkmalschutz, Prof. Gottfried Kiesow, und der Präsident des Zentralverbandes des

deutschen Handwerks, Otto Kentzler, die Bedeutung des Denkmalschutzes im Handwerk und die Verdienste der Preisträger hervorgehoben.

Dann endlich großer Jubel, als Franz-Josef Schönebeck, Burchart Hille und Bernhard Kerkering stellvertretend für den Heimatverein den mit 5000 Euro dotierten zweiten Preis entgegennahmen. „Ich bin total überrascht, mit 1000 Euro hätte ich vielleicht gerechnet“, sagt Bernhard Kerkering und erinnert sich als damaliger Vorsitzender, dass beim Kauf des maroden Gebäudes noch viele skeptisch waren.

Die Jury betont, dass es dem Borghorster Heimatverein mit großem bürgerlichen Engagement nicht nur gelungen sei, das Ackerbürgerhaus vor dem Verfall zu bewahren, sondern es wieder zu einem Ort mit viel Leben gemacht zu haben. Dieses alles mit großer handwerklicher Kompetenz sowohl aktiver als auch eigentlich schon in Ruhestand befindlicher Handwerksmeister und dem großen Einsatz der Seniorengruppe des Heimatvereins. Dafür erhielten als beteiligte Handwerksbetriebe Dachdeckermeister Bernd Friedrichs und Franz-Josef Huckenbeck, Restaurator im Zimmerhandwerk aus Greven, vom Ministerpräsidenten eine Ehrenurkunde. Architekt Engelbert Thünke, der auch Zweiter Vorsitzender des Heimatvereins Laer ist, hatte dem Heimatverein damals unentgeltlich einen Kostenvoranschlag und die Statik erstellt. „In nur drei Tagen hatte er alles fertig“, staunt Kerkering heute noch. Die NRW-Stiftung spendierte daraufhin 40000 Euro. Mit im Boot saß außerdem ein Trio von Denkmalschützerinnen. „Sie haben uns bei dem Projekt unterstützt“, sagte Burchart Hille über Gerlinde Sextro (Stadt Steinfurt), Brigitte Helmes-Reuter (Kreis Steinfurt) und Gabriele Podschadly (LWL). Ob Ministerpräsident Jürgen Rüttgers demnächst das Haus Buckshook besuchen wird? Eingeladen hat ihn Franz-Josef Schönebeck jedenfalls.

VON FRANZ-JOSEF DWERSTEG

Ein Artikel aus den Westfälischen Nachrichten vom 13.11.2009

www.westfaelische-nachrichten.de

Schicksale schlummern noch in Akten



„Juden in Borghorst“ war Thema eines Abendgesprächs mit Hans-Jürgen Warnecke im Haus Buckshook Foto: (dwe)

Borghorst - „Das ist ein Thema, das viele nicht kennen“, betont Hans-Jürgen Warnecke zu Beginn des Abendgesprächs „Juden in Borghorst“ im Haus Buckshook. Die Ermordung der Juden werde immer mit den Deutschen in Verbindung gebracht, beschreibt er gleich das wohl düsterste Kapitel in der Geschichte der Deutschen.

Warnecke selbst wohnte damals in Ochtrup und ging in die erste Schulklasse, als er zum ersten Mal Kontakt mit einem älteren Ehepaar namens Gottschalk hatte. „Sie baten mich damals den Herd anzumachen. Darüber wunderte ich mich. Erst später habe ich erfahren, dass Juden am Sabbat nicht mal Feuer anzünden dürfen“, schilderte er die erste Begegnung.

Erinnern konnte er sich auch an die später kaputt geschlagenen Fensterscheiben in deren Haus. Eine Erklärung hierfür habe er von seinen Eltern zunächst nicht bekommen. Als sie nach dem Krieg nach Borghorst gezogen sind, gab es dort keine Juden mehr. Bei seinen späteren Recherchen zur Familie Heimann habe er mit Wilhelm „Bill“ Heimann in Südafrika mehrfach brieflich Kontakt gehabt. Dieser sei dort auch als Vertreter der Textilfirma Wattendorff tätig gewesen. Die Fabrikantenfamilie Wattendorff hatte seinerzeit die Villa Heimann in der Nähe des Bahnhofs übernommen. Heute ist dieses Gebäude dem Verfall preisgegeben.

Der älteste Heimann, den er in Borghorst ausfindig machen konnte, war als Metzger tätig. Weitere interessante Details zur Familiengeschichte der Heimanns folgten. Er erläuterte, dass viele Juden Vornamen germanischen Ursprungs wie Siegfried und nur wenige christliche Vornamen trugen. Auch seien viele Borghorster Juden im 19. Jahrhundert nach Münster ausgewandert.

Allgemein wäre die jüdische Ahnenforschung durch den Wechsel von Vor- und Zunamen schwierig. In den Kirchenbüchern waren sie nicht eingetragen. Belegt ist, dass der Jude Meuses Hertz 1753 katholisch werden wollte, und der damalige Vikar der Äbtissin, Bernhard Gerhard Varwick ihm den katholischen Glauben näher bringen sollte. Danach hieß dieser dann Bernhard, Hendrikus, Nikomedes Hertz. Hans-Jürgen Warnecke wies auch auf verschiedene Akten zum Judentum hin, die noch nicht ausgewertet im Stadtarchiv liegen.

Beispielsweise eine Akte des Judenwesens von 1812 bis 1850 und eine zur Geschichte der Synagoge in Borghorst von 1881 bis 1912. Zu den Synagogen im Kreis und auch zur Borghorster Synagoge hat der Kreis Steinfurt im Jahre 2004 eine interessante Schrift von Willi Feld, herausgegeben. Ein Exemplar befindet sich auch im Archiv des Heimatvereins. Hans-Jürgen Warnecke wusste außerdem zu erzählen, dass es einige Borghorster Familien gegeben habe, die mutig waren, sich nicht einschüchtern ließen und heimlich Juden halfen.

Dieses Abendgespräch des Heimatvereins hat sicherlich manchen Zuhörer nachdenklich gestimmt.

VON FRANZ-JOSEF DWERSTEG

Ein Artikel aus den Westfälischen Nachrichten vom 12.12.2009

www.westfaelische-nachrichten.de

Spritzgebäck und Tonfiguren



Auch diese bunten Garterzweige von Agnes Wallmeyer werden während der Ausstellung im Heimathaus zu sehen sein.

Spritzgebäck und Tonfiguren

Heimatverein öffnet zum Weihnachtsmarkt

ka-Borghorst. Kausperplätzchen, Spritzgebäck, das bunt verzierte „Kindertraum-Gebäck“ und viele andere Sorten werden wieder während des Borghorster Weihnachtsmarktes (12. bis 13. Dezember) von 11 bis 17.30 Uhr im „Tante-Kemmer“-Laden des Heimathauses verkauft. Dazu wird im Heimathauscafé Rosinenbrot angeboten.

Die fleißigen Helferkinnen haben in diesen Tagen ihre alten Rezeptbücher aus den Schränken geholt. Teig angerührt und die Backbleche angeheizt, damit alles bis Donnerstag fertig wird. Denn will die Frauengruppe das Gebäck in

Tüten packen und für den Verkauf vorbereiten.

Ganz anders hat sich Agnes Wallmeyer auf den Weihnachtsmarkt vorbereitet. Schon über 25 Jahre ist sie mit ihrem Mann Aloys im Heimatverein aktiv. „Eigentlich arbeite ich ja das ganze Jahr mit Ton“, sagt die Seniorin. Viele schöne Dinge sind dabei entstanden, die sie jetzt im Heimathaus zu einer Töpferausstellung zusammensstellen möchte. Tierfiguren für den Garten, glasiert und wetterfest, aber auch Vogelschalen, bunte Zwerge, Ströme und kleine Gefäße. Agnes Wallmeyer hat bereits mehrmals

im Heimathaus ausgestellt und im Laufe des Jahr unzählige Liebhaber ihrer kleinen Kunstwerke gewonnen.

Es macht der Großmutter auch Spaß, den Enkeln und anderen Kindern das Töpfern zu zeigen, zum Beispiel beim Beistandemittag des Heimatvereins im Haus Buckebuck 4. Ohne vorherige Anmeldung können dort alle Kinder ab sechs Jahren an jedem zweiten Dienstag im Monat von 16 bis 17 Uhr mitmachen. Zu Weihnachten wurden Engelchen geöpft. Morgen (8. Dezember) sollen Sterne aus Tonkneten und silber Kneiperhäuschen gebastelt werden.

Ein Artikel aus den Westfälischen Nachrichten vom 07.12.2009
www.westfaelische-nachrichten.de

Tüftler lässt Kinderherzen höher schlagen

Tüftler lässt Kinderherzen höher schlagen

Marlies Bittner übergibt Kettenkarussell

»Drei Borghard. Von der Puppenstube bis zum Kettenkarussell, im Borgharder Heimatmuseum seien Kindheitsträume der 50er Jahre wieder lebendig werden. „Ja, das Thema altes Spielzeug hat sich der Heimatverein als neues Projekt auf seine Fahnen geschrieben. Wie wollen das Museum für Kinder attraktiver gestalten“, sagt Franz-Josef Schönebeck. Einer Vorsitzender der Heimatrunde. Das erste Schrittel sind gemacht. Gemeinsam hat Marlies Bittner

„Vielleicht findet sich davon ja noch ein Teil.“

Marlies Bittner

dem Heimatverein ein 45 Jahre altes Kettenkarussell mit elektrischer Beleuchtung und Antrieb geschenkt.

„Das hatte mein Vater noch selbst gekauft, denn Spielzeug war damals teuer“, erzählt Marlies Bittner. „Das Karussell ist beim Heimatverein besser aufgehoben als in unserer Garage. Die Kinder spielen heute ja lieber mit modernen Spielzeug.“ Ihr Vater Georg Brackwold, als Stahlmeister in der Weberer Wattenstoff-Fabrik, sei ein ganzes Leben lang ein Tüftler und Bastler gewesen. Damals habe er für jedes seiner drei Kinder ein solches

Karussell gekauft, eines davon für ihren Bruder Werner, der elf Monate im Soodenheimer Krankenhaus in einer Gipsschale gelegen habe. Ihr Vater habe aber nicht nur diese Karussells, sondern vom Riesensand bis zur Puppenstube viele Schmuckstücke gekauft. „Vielleicht findet sich davon ja noch ein Teil“, hofft sie.

Franz-Josef Schönebeck bedankt sich aber nicht nur für das wiedergefundene Karussell. Wie hat nicht alle Mädchen mit ihrer Schildkröten-Puppe gespielt? Monika Beulke, Inhaberin der Strohhäuser, hat dem Heimatverein Schildkröten-Kleinanze aus dem Jahr 1936 zur Verfügung gestellt. „Diese werden neben altem Spielzeug ein Blickfang in unserer neuen Spielzeugausstellung“, vorerst Franz-Josef Schönebeck.

Die alte Uhrmacherwerkstatt soll für das neue Spielzeugland vom ersten Stock ins Dachgeschoss zum „Schuster und Spielzeug“ wandern. Damit der Wunsch nach einem historisches Spielzeugland im Heimathaus Wirklichkeit werden kann, läßt Franz-Josef Schönebeck um weitere Spielzeuggegenstände oder auch Dauerleihgaben von alten Bankleuten bis zu Puppenstücken und altem mechanischem Spielzeug. „Es macht sogar Spaß, auf dem Dachboden oder im Keller nach alten



Das Kettenkarussell ist 45 Jahre alt, beleuchtet und dreht demnach wieder seine Runden. Marlies Bittner (l.) hat es dem Heimatverein geschenkt. Ein weiteres Fundstück im neuen Spielzeugland des Heimathauses ist die Schildkröten-Puppen-Kleinanze von 1936, die Vorsitzender Franz-Josef Schönebeck zeigt.

Foto: dpa

Kinderchätzchen zu machen“, weiß sie aus eigener Erfahrung.

Jeder der fündig wird, und den Heimatverein unterstüt-

zen möchte, kann sich unter Telefon 36 07 beim Heimatverein-Vorstand oder den anderen Vereinsmitgliedern melden. Die kleinen

Besucher würden beim Besuch der Heimathaus erstaunt feststellen, dass Oma und Opa interessantes Spielzeug hatten.

Ein Artikel aus den Westfälischen Nachrichten vom 16.12.2009
www.westfaelische-nachrichten.de